

Erfahrungen mit dem SAFE-Signoskope

Ludwig Tröndle

Seit etwa einem Jahr befindet es sich nun auf dem Markt, das SAFE-Signoskope zur Sichtbarmachung von Wasserzeichen. Mit Werbeargumenten wie „Entdecken Sie Ihre Schätze“ oder „SAFE-Signoskope überrascht Sie elektronisch-optisch“ wurde es seinerzeit in den Handel gebracht und es scheint nun an der Zeit zu überprüfen, in wieviel diese Aussagen heute der Erfahrung standhalten.



Bayern 3 Kr. Landeswappen mit WZ Ia (M.-Nr. 23V)

Um es gleich vorweg zu nehmen, dann mit der Entwicklung des Signoskope betrafen Firmen SAFE Schwäbische Albenfabrik und Heraeus-Original Hansi (Hersteller von Laborcristren) ist ein wirklich großer Wurf gelungen. Wie dem als „Wasserzeichenfinder“ bezeichneten Gerät wurde den Sammlern eine neue Dimension der Briefmarkenbestimmung eröffnet. Denn obwohl das Wasserzeichen seit beinahe 100 Jahren ein wichtiges philatelistisches Ordnungskriterium darstellt, war seine eindeutige Feststellung leider zu oft nur wenigen Experten möglich.



Bayern 3 Kr. Landeswappen mit WZ 2 (M.-Nr. 33)

Die Methode mit schwarzem Schälchen und Wundbenzin gilt zwar als allgemein bekannt, aber wiederum nur wenige verstehen sie auch richtig anzuwenden. Und selbst dann lassen die kurzen Augenblicke, in denen das Benzin ins Papier

einzudringen beginnt bzw. plötzlich wieder entweicht kaum eine genauere Beobachtung zu. Mit dem SAFE-Signoskope ist das Wasserzeichen jetzt für jedermann genauso zugänglich und konkret geworden, wie z. B. die Zeichnung – sofern etwas vorhanden ist.



Brunschwig WZ 1 „Posthorn“

Diese Einschränkung ist sehr wichtig, denn die Ausbildung von Wasserzeichen bei der Papierherstellung kann trotz optimaler Produktionsbedingungen stets gewissen Schwankungen unterworfen sein. Man muß sich vorstellen, daß die nur Bruchteile eines Millimeters tiefe Zeichnung der WZ von einer mit Buchstaben, Ornamenten, etc. besetzten Drahtgitterwalze mit bis zu einigen Metern Breite in die dünne, weiche und nasse Papiertasereutschüttung eingebracht wird. Und diese empfindliche Papierschicht muß anschließend noch eine Pressenpartie, Trocknungseinrichtungen sowie letztlich ein Oberflächenglättwerk durchlaufen. Daß dabei die Auflage der WZ-Rolle und das Einklinken der WZ-Rolle nicht auf der ganzen Breite und Länge der Papierbahn mit „Uhrmachergenaugigkeit“ erfolgen kann, dürfte einleuchten.



Hamburg 9 Sch. (M.-Nr. 18). Wo ist das WZ? Melde die „V“-förmige Beschriftung im oberen Markendatol?

Die Deutlichkeit bewegt sich zwischen brillanter Ausprägung und u. U. (stellenweise) keinem WZ bei ein und derselben Produktionscharge. Es ist ganz klar, daß in diesem letzten Extremfall selbst das beste Suchgerät nichts mehr aufspüren kann und auf solchem Papier gedruckte Marken dann auch als Abarten „ohne WZ“ katalogisiert werden müssen.

Für schwierige Fälle sind dem Signoskope Fotoblättchen beigegeben, die zwischen Mei-

ke und Glasblock gelegt eine Kontrastverstärkungseffekt bewirken und schwache WZ deutlicher erscheinen lassen.



Hindenburg 6 Pf mit WZ 2 „Walter“ (E.-Nr. 484)



Hindenburg 6 Pf mit WZ 1 „Hakenkreuz“ (E.-Nr. 516)

Von einer Vorstellung müssen die Sammler künftig Abschied nehmen, daß nämlich die Wasserzeichen im Original so aussähen, wie in den Briefmarkenkatalogen und Alben abgebildet. Da sich auch oft die



2x 10 Pf Württemberg-Dienst, Oben M.-Nr. 102 unten WZ, unten M.-Nr. 115 mit WZ 1 „Kreuz und Ringe“



DR 5 Pf „Zister“ M.-Nr. 158 mit WZ 1 „Rauten“



3 Pf 1. Kontrollausg., mit WZ (M.-Nr. 913)



DR 5 Pf „Zister“ M.-Nr. 177 mit WZ 2 „Walfisch“



2 Pf 1. Kontrollausg. (M.-Nr. 912). Dies soll lt. Katalog ebenfalls WZ 6 sein (!?)